

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 150

Dienstag, 6. Juli 1915

54. Jahrgang

Siege in Nordosten und Südwesten.

Die Schlacht von Krasnik-Zamosz von uns gewonnen. In der Schlacht bei
Görz die Italiener unter furchtbaren Verlusten geworfen.

Äußerungen der Angst.

Die Kraft der Staaten zeigt sich augenfällig in jenen Maßnahmen, die sie der Presse gegenüber anwenden. Die Furcht ist stets von drakonischen Maßregeln begleitet und je stärker die eigene Angst, desto kleinlicher und widersinniger werden die Chikanen, denen die Presse und das gesamte öffentliche Leben ausgesetzt sind. Wo sich aber das Gefühl der eigenen Kraft mit eiserner Zuversicht paart, dort kommt dies auch zum Ausdruck im chikanenlosen Leben der Presse, in der Vermeidung jeder kleinlichen Maßregel und wenn nur der Kriegszweck nicht geschädigt wird, nimmt dort das Leben des Friedens mitten im Kriege seinen beruhigenden Fortgang. Am stärksten tritt dieser Unterschied zutage, wenn man die Verhältnisse in Deutschland mit jenen in Italien vergleicht; dort sind der Presse, abgesehen von natürlichen militärischen Erwägungen, keine beengenden Schranken auferlegt und wer reichsdeutsche Blätter liest, erstaunt über die Freiheit, die sie voll genießen und es müssen schon arge und fortgesetzte — ob bewusste oder nicht gewollte — Schädigungen des Kriegszweckes sein, welche ein Einschreiten der Behörden nach sich ziehen. Wie ganz anders in Italien! Wie war die Welt verblüfft,

als am Tage des Kriegsausbruches eine Verordnung erschien, nach welcher die amtlichen Wetterberichte der meteorologischen Beobachtungsstationen nicht mehr veröffentlicht werden dürfen; geraume Zeit hats gebraucht, bis man den geheimnisvollen Grund dieser unverständlichen Verordnung erkannte: der italienische Generalstabschef Graf Cadorna will das Wetter am Kriegsschauplatz in eigene Regie übernehmen, er kann es nicht zulassen, daß die meteorologischen Stationen durch ihre Angaben seine Berichte über das ständige Unwetter in Friaul, an der Kärntner und Tiroler Grenze dementieren! Die Wetterberichte müssen ausschließlich aus der Feder des Generalstabschefs des Ehren-Laubfrosches von Italien herrühren, sie müssen immer so lauten wie er es braucht und die Presse darf an der Wahrheit dieser Wetterberichte mit keinem Wörtlein zweifeln! Aber noch andere Belege für die Furcht, aus der heraus man in Italien zu bedenklichen Maßregeln gegen die Deffentlichkeit schreitet, erregen selbst im Lande des Verräters inneren Groß. Die italienische Heeresleitung vertweigert die Herausgabe von Verlustlisten, so daß die Familien nicht erfahren, ob ihre Väter und Söhne noch unter den Lebenden weilen oder ob deren tote Leiber am Isonzo, am Arn, am Plöcken oder in den Schluchten der Tiroler Grenze

modern. Die Herausgabe von Verlustlisten würde in Italien eine Stimmung erzeugen, die um jeden Preis vermieden werden muß. Und noch ein Exempel: Das Ergebnis der Kriegsanleihe darf im Lande D'Annunzios und Rinaldo Rinaldinis nicht veröffentlicht werden, auch darüber muß sich das Schweigen des Grabes legen. Freilich ist auch dafür ein Grund vorhanden: das Ergebnis der Zeichnung auf die Kriegsanleihe ist für Italien unendlich beschämend und traurig und dieser peinlichen Tatsache darf keine Publizität verliehen werden, sie würde, wie die Wetterberichte, wie die Verlustlisten und anderes, die Stimmung im Lande noch mehr verbüßern. Mit den Mäulern haben die italienischen Phrasenhelden ganz Österreich-Ungarn und Deutschland vernichtet, aber ihre Taschen halten sie zu und vor dem Isonzo laufen sie davon. Ein großes römisches Blatt, die Tribuna, hat eine Sammlung für die Kriegsfürsorge eingeleitet; bare 40 Lire, also nicht einmal 40 Kronen waren das Ergebnis. Furcht, unheiliger Egoismus und böses Gewissen, das sind die Elemente, von denen Italien beherrscht wird; die Armee Madensens und die anderen verbündeten österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Truppen zerhauen unterdessen mit dem Schwerte den russischen Polypen! N. J.

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

60

(Nachdruck verboten.)

„Hören Sie mich, Berthold“, fuhr sie mit leicht bebender Stimme fort, „ehe Sie sich entscheiden, muß volle Klarheit zwischen uns herrschen. Ich wies damals Ihre Liebe zurück, weil mich mein Wort an einen anderen Mann band.“

„An — jenen Unglücklichen —?“

„Ja!“

„Und — und Sie liebten jenen Mann?“ fragte Berthold hastig und mit geheimer Angst.

„Ich glaubte ihn zu lieben, seine faszinierende Persönlichkeit, sein Geist, sein Mut und seine Kraft hatten über meine Phantasie Macht gewonnen, so daß ich ihm mein Wort der Treue gegeben.“

„Also war es doch wahr, was Arvita mir sagte?“ versetzte er mit tonloser Stimme.

„Wahr und dennoch falsch, Berthold. Hören Sie mich erst, ich glaubte ihn zu lieben, aber ich liebte ihn nicht — ich glaubte, sein Geist, sein Wissen, sein Streben würde ihn zu einer Höhe emporführen, die alle Hindernisse, welche unserer Verbindung entgegenstanden, beseitigen müsse — ich versuchte, ihn auf diesen Weg zu führen — ich täuschte mich in ihm — ich erkannte, daß sein Charakter, sein Wesen der Tiefe, der Ehrlichkeit entbehre, und meine Liebe sank von dieser Stunde der Erkenntnis an in sich zusammen, wie ein Feuer,

das der Nahrung entbehrt. Ich war tief unglücklich, denn zugleich ging mir die Erkenntnis Ihres Wesens auf, Berthold, und ich — liebte Sie . . .“

„Lenka!“

Sie streckte die Hand aus, wie um ihm Schweigen zu gebieten.

„Aber noch war ich durch mein Wort gebunden, noch war ich ihm Treue schuldig, wenn auch meine Liebe zu ihm längst erloschen war . . . wenn er Treue gehalten hätte, dann war auch ich zur Treue verpflichtet — und ich würde sie ihm auch gehalten haben, wäre es auch mein Unglück gewesen. Die Treue steht über der Liebe — Berthold — die Liebe ist vergänglich — sie ist nicht von unserem Willen abhängig — aber die Treue ist unser Eigentum — sie hängt nicht von Zufälligkeiten, von Außerlichkeiten ab, sie ist der Ausfluß unseres Wesens. Aber der Unglückliche hielt keine Treue, und so ward ich frei —“ setzte sie hoch aufatmend hinzu.

Berthold legte die Hand vor die Augen, in denen ihm Tränen aufzusteigen drohten. Er war tief erschüttert.

„Das alles muß ich Ihnen sagen“, fuhr sie mit bewegter Stimme fort, „ehe Sie sich entscheiden, ehe Sie die Werbung um meine Hand und mein Herz wiederholen. Beide gehören Ihnen, Berthold“, sprach sie leise und tief erröthend, „wenn Sie mich Ihrer noch für würdig halten . . .“

Da fuhr er hastig empor.

„Lenka“, sagte er bebend, „Sie haben mir

das Urteil gesprochen. War ich denn treu? — Habe ich denn Treue gehalten? — Ließ ich mich nicht durch den Reiz der Schönheit blenden? — Sie waren nicht schuldig — aber ich war es und mir gebührte es, Ihre Verzeihung zu erflehen . . .“

„Nicht doch, Berthold — Sie wurden durch meine Zurückweisung auf jene falsche Bahn gelenkt, die Ihre Phantasie Ihnen zeigte. Ihre Liebe zu mir verschwand nicht aus Ihrem Herzen, ich sah es sehr wohl — ich trug Sorge um Sie, Berthold, daß das Irrlicht Ihrer Phantasie Sie in die Wildnis verlocken könnte, wo weder der Stern der Liebe noch der Stern der Treue Ihnen den rechten Weg zeigen würde.“

„Sei Du meine Führerin, Lenka, und jene Sterne werden mir ewig leuchten.“

„Er streckte ihr beide Hände entgegen, mit einem hellen Ausleuchten der Augen legte sie die ihrigen hinein.“

„Wenn Du mir glaubst, wie ich Dir glaube, Berthold, wenn Du mir vertraust, wie ich Dir vertraue, so nimm Herz und Hand, Du mein Geliebter . . .“

Er zog sie an die Brust und sie verbarg ihr erglühendes Antlitz an seinem Herzen. —

„Bravo! Bravo!“ rief eine lachende Stimme.

Die Liebenden fuhren empor. Jost stand in der Tür und klatschte vergnügt in die Hände.

„Komm her, mein Junge“, rief Berthold lachend, „Du sollst der erste sein, der Deine Schwester als Braut begrüßt.“ (Schluß folgt.)

Die Angst um Warschau.

Russisch-englische Stimmungsvorbereitung.

London, 5. Juli. (Tel. des Korrespondenten.)

Die 'Times' melden aus Petersburg, daß man dort um das Los Warschaws nicht unmittelbar besorgt sei. Sollte um die Stadt gekämpft werden, so würde dies allem Anschein nach, eine langwierige Sache werden, denn ein gegen Brest-Litowsk anrückender Feind müsse nicht nur mit dem Widerstande der Russen rechnen, sondern auch mit dem morastigen Charakter des Geländes.

Selbst wenn die Deutschen bis Zwangorod durchdrängen, so würde dies nach Ansicht der militärischen Kreise noch nicht notwendig den Fall Warschaws zur Folge haben müssen. Wenn sich die Gerüchte, daß die Warschauer Bürger die Stadt verlassen, bewahrheiten, so bedeutet das nur, daß Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt getroffen werden.

Die zweite Kriegsleihe.

Österreichisches Ergebnis: 2630 Millionen Kronen.

Wien, 5. Juli. Wie die Postsparkasse mitteilt, beläuft sich die Gesamtsumme der Zeichnungen auf die zweite österreichische Kriegsleihe nach den Meldungen der Zeichenstellen auf 2630 Millionen Kronen. Vom 6. Juli an werden die Zeichnungen nur mehr ausnahmsweise unmittelbar bei der Postsparkasse angenommen.

Das Ergebnis der ungarischen Kriegsleihe beträgt bekanntlich rund 1110 Millionen Kronen, so daß die zweite Kriegsleihe in Österreich-Ungarn zusammen ein Ergebnis von annähernd 3700 Millionen erzielt.

Wien, 6. Juli. (R.-B.) Die Blätter besprechen mit Genugtuung das glänzende Ergebnis der Kriegsleihe in Österreich und Ungarn. Das Fremdenblatt äußert sich hierzu: Die gestern veröffentlichten Biffern bekunden, wie wohl begründet das Vertrauen ist, das der Finanzminister in den Patriotismus der Bevölkerung, in die Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes, aber auch, nicht zuletzt, in die bewunderungswürdige Organisation für die Durchführung staatsfinanzieller Transaktionen in Österreich gesetzt hat.

Der Seekrieg.

Deutsche Unterseebootarbeit.

London, 5. Juli. (R.-B.) [Reuter.] In Plymouth sind 68 Mann der Besatzungen der Dampfer 'Renfrew' und 'Larchmore' angekommen, die von einem deutschen Unterseeboote versenkt wurden.

London, 5. Juli. (R.-B.) Der englische Dampfer 'Anglo-California' mit 5000 Tonnen Wasserverdrängung ist gestern in Queenstown angekommen, nachdem er von einem deutschen Unterseeboote beschossen worden war. Zwölf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind tot, viele verwundet. (Der Dampfer ließ offenbar das Haltsignal des Unterseebootes unbeachtet Anm. d. Wolff-Bur.)

London, 5. Juli. (R.-B.) Eine norwegische Barke mit einer Ladung Schmieröl an Bord ist von einem deutschen Unterseeboote durch Geschützfeuer versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Schmieröl ist Bannware. Anmerkung des Wolffbüro.)

Rotterdam, 5. Juli. (R.-B.) In einer Sondernachricht des Rotterdam Courant werden zwei Dampfer mit zusammen 7083 Tonnen als von Unterseebooten versenkt angegeben.

London, 5. Juli. (R.-B.) Die Besatzung des von einem Unterseeboot versenkten Dampfers 'Craigard' landete in Plymouth.

Wie englische Unverschämtheit durch energisches Auftreten Neutralität variert wird.

Christiania, 5. Juli. (R.-B.) Die norwegische Regierung protestierte dieser Tage bei der britischen Regierung gegen einzelne Fälle, in welchen Handelschiffe durch britische Kriegsschiffe auf norwegischem Seegebiete angehalten wurden. Es handelt sich vor allem um einen schwedischen Dampfer und um den deutschen Erzdampfer 'Pallas' gegen den von einem britischen Hilfskreuzer zwei scharfe Schüsse

abgefeuert wurden, die das Steuer des Schiffes beschädigten. Ein norwegisches Wachtschiff erzwang die Freigabe des Dampfers und von zehn gefangenen Deutschen.

Auf eine Mine gestoßen.

Christiania, 5. Juli. (R.-B.) Die norwegische Gesandtschaft in London hat an das Ministerium des Äußern berichtet, daß nach einer Mitteilung der britischen Admiralität ein norwegischer Dampfer am 29. Juni auf eine Mine gestoßen sei. Die Besatzung wurde am Thyne gelaundet.

Die Türkei im Kampfe.

Feindliches Transportschiff gesunken.

Konstantinopel, 5. Juli. (R.-B.) Ein feindliches Transportschiff ist gestern vor Sebül-Bahr gesunken.

Deutsche Unterseebootstat. Türkische Erfolge an den Dardanellen und im Euphratgebiete.

Konstantinopel, 5. Juli. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli] Das Hauptquartier teilt mit:

An der russischen Front verfolgen wir die von unserem rechten Flügel zurückgeschlagene feindliche Kavallerie.

An der Dardanellenfront hat am 4. Juli um halb zwei Uhr nachmittags ein deutsches Unterseeboot vor Sebül-Bahr ein großes französisches Transportschiff mit zwei Schornsteinen versenkt; das Schiff versank in drei Minuten.

Bei der Nordgruppe wollte der Feind in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli nach einem lebhaften Gewehrfeuer gegen unseren rechten Flügel starke Kundschafterabteilungen vorrücken lassen, die wir zurückschlugen. Bei der Südgruppe sprengte unsere Artillerie am 4. Juli ein feindliches Munitionsdepot in die Luft, verursachte einen Brand sowie eine Explosion in einigen seiner Batterien und bezimierte die zur Löschung des Feuers herbeigeilten feindlichen Soldaten.

In der Front wurden in der Gegend von Bassorah die auf dem Euphrat befindlichen feindlichen Streitkräfte von unseren Truppen und Freiwilligen in die Flucht geschlagen. Der Feind ließ mehr als 60 Tote zurück, darunter einen Major und zwei andere Offiziere. Zwei mit Verwundeten vollbeladene Schiffe wurden vom Feinde während der Flucht weggeführt. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre und eine Menge Munition. Auf diese Weise haben wir die englische Aktion in dieser Gegend in einen Rückzug verwandelt, welcher unter dem Schutze der englischen Kanonenboote entlang des Flusses erfolgte.

Französischer General in der Luft.

Paris, 5. Juli. (R.-B.) Blättermeldungen zufolge war General Gouraud am 30. Juni in den Schützengräben der ersten Linie etwa 200 Meter von den Türken entfernt, als eine türkische Granate vor ihm einschlug und pläzte. Gouraud wurde in die Luft geschleudert und an den Beinen und am rechten Arm verletzt.

Vom Treubruch-König.

Berlin, 5. Juli. (R.-B.) Die Kreuzzeitung meldet aus Haager diplomatischen Kreisen, daß die Hauptschuld des Eintrittes Italiens in den Krieg auf König Viktor Emanuel fällt, weil er schon lange vor den Verhandlungen mit Österreich-Ungarn Italiens Politik an der Seite des Dreiverbandes durch einen persönlichen Briefwechsel mit dem Könige von England, dem Zaren und Poincaré festgelegt habe. Wäre er im letzten Augenblicke von den bereits eingegangenen Verpflichtungen zurückgetreten, hätte er unliebsame Enthüllungen aus dem Dreiverbandslager zu erwarten gehabt, weshalb er die Mission Giolittis vereitelte.

„Unzulänglicher italienischer Patriotismus.“

Lugano, 5. Juli. (R.-B.) Fürst Colonna, welcher als Major im Hauptquartier Dienst hat, mußte zur Verjorgung des Bürgermeisterpostens nach Rom heimkehren, da seine Stellvertreter zu ernststen Beanstandungen ihrer Tätigkeit oder Gesinnung Anlaß gaben; beanständet und zum Teile strafweise des Amtes entsetzt wurden lehtertage wegen unzulänglichem Patriotismus auch die Bürgermeister von Apollia, Dividale im Friaul, San Severo und Lombardisch Paterno.

Die italienischen Sozialdemokraten.

Gegen die Kriegshilfsbeteiligung.

Basel, 5. Juli. (R.-B.) Die schweizerische Depeschagentur meldet, daß laut Corriere de la Sera in Turin in der sozialdemokratischen Partei eine schwere Krise entstanden ist und zwar wegen des Tadelsvotums für jene Sozialdemokraten, welche dem Hilfsausschusse für die Familien Einberufener ihre Unterstützung leihen wollten. Die sehr bewegte Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in welcher erklärt wurde, eine solche Beteiligung läme einer Einwilligung zum Kriege gleich.

Schweres Straßenbahnunglück.

Hamburg, 5. Juli. (R.-B.) Abends gegen halb 6 Uhr überfuhr gestern ein Zug der Altona-Blankenseer Straßenbahn eine Weiche und stieß an einen von Blankensee kommenden Zug mit solcher Gewalt, daß die Wagen aus den Schienen sprangen. Elf Personen wurden schwer, elf leicht verletzt.

Marburger Nachrichten.

Geehrte Bewohner Marburgs!

Unsere heldenmütig kämpfenden Soldaten an der Südwestfront erleiden zahlreich Verwundungen durch Steinschlag. Ich gestatte mir daher an Sie die dringende Bitte zu richten, Säcke zu spenden, welche mit Sand gefüllt den wackeren Kämpfern für unseren geliebten Kaiser und das Vaterland Schutz gewähren sollen. Es wird gebeten solche Spenden am Gemeindeamte abgeben zu wollen, von wo sie dann an die Front gesendet werden.

Marburg, am 6. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Trauer. Am 3. Juli fand in Mann a. d. Save die Trauer des Frä. Hertha Schneiderich Tochter des Herrn Bürgermeisters, mit Herrn Ing. A. Kolenz, derzeit k. u. k. Oberleutnant, statt.

Spende. Herr Franz Auer, Kaminfegermeister, spendete der Freiwilligen Rettungsabteilung aus Anlaß einer Hilfeleistung 5 K. Herzlichen Dank.

Schaffung einer Jugendfeuerwehr. Kräftige, gesunde Jünglinge im Alter von 12 bis 16 Jahren können sich zu obigem Zwecke im Einverständnis der Eltern beim Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung (Rüsthau, Märtnnerstraße 12) zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags melden. — Das Kommando.

Ein Dankbrief vom südlichen Kriegsschauplatz. Wir erhielten folgenden, aus dem Felde, 30. Juni, datierten Brief, mit welchem für unsere Musikinstrumente-Ersatz-Sammlung gedankt wird und der wie folgt lautet: Hochgeehrte Redaktion! Im Namen der Kompanie senden wir den herzlichsten Dank von kampferprobten Männern für ihre Güte und Mühe, welche sich die geehrte Redaktion gab, um unseren Wunsch erfüllen zu können: Wie glücklich fühlen wir uns, da wir Ersatz gefunden haben und niemals werden wir unserer Gönner im Drautale vergessen. Nun ziehen wir wieder mit Stolz, Sang und Klang dem Feinde entgegen. Hier zeigt sich der Steirer-Löwenmut, im Hinterlande der Opfermut. Auch tausendfachen Dank für die Zigaretten, welche hier sehr großen Wert haben. Sollte uns das Glück zuteil werden, daß wir Marburg, die Zierde der grünen Mark, nochmals wiedersehen, so werden wir persönlich bei den Spendern unseren innigsten Dank zum Ausdruck bringen. Tausendfachen Dank und Gruß an Dolfi und Dori Dborny, besten Dank an Fräulein Paula Pessel im Triesterhof. Hochachtungsvoll Rudolf Strabl, Eduard Wagner, Sepp Seidnitzer, Gefreiter, Gitarrespieler, Marius Marschee, Violin-Virtuos.

Marburger Bioskop. Mittwoch gelangt ein dreiaktiges Detektivdrama 'Die schwarze Nelke' zur Vorführung. Der Film gehört der deutschen Gesellschaft Philipp und Preßburger. Er ist interessant und von großer Spannung. Die Filmhandlung benützt ein Ereignis aus der Polizeichronik, um dieses bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeitete Zeugnis eines gut berechneten Gaunerstückchens der Allgemeinheit wirkungsvoll vor Augen zu führen. Die schwarze Nelke besteht aus zwei Personen, einem abgefeimten Weibe und einem Mann als Gehilfen. Diese beiden haben der Polizei schon sehr viel zu schaffen gemacht und gelten als Originale. Nun ist

einer der Geheimagenten auf ihrer Fahrt und hat sich ihnen als Freund angeschlossen. Gerade zur Zeit als sie den letzten Coup ausführen wollten, um mit diesem Gewinn das Weite zu suchen. Die Hauptrolle wird von Bogie Hoška mit großer Künstlerkraft gespielt. Mit dem Film hat die Firma wieder einen sehr guten Griff getan. Urdrollig, neu ist gleichfalls das Lustspiel 'Zucker und Zimmt' in 2 Akten, welches großen Beifall finden wird. Hochinteressant ist die Kriegsserie, darunter die Einnahme von Przemyśl und die Naturaufnahme 'Partien aus dem Schwarzwald' beschließt das erste-klassige Programm.

Zum Tode des Hauptmannes Drnil. Der auf dem Felde der Ehre gefallene Hauptmann Drnil war kaum 32 Jahre alt und das einzige Kind seiner Mutter, der Witwe Frau M. Drnil in Jahring bei Marburg, die mit ganzem Herzen an ihrem Sohne hing. Am 12. Juni gegen Abend erhielt er von seiner Mutter einen Brief, in dem sie der Freude Ausdruck gab, ihn gesund und frisch zu wissen. Am selben Tage, da er seiner Mutter Brief erhalten, traf ihn das tödliche Blei.

Für unsere Ferngläserammlung erhielten wir von Frau Karoline Berlo-Dieterich, Militärverpflegsverwalterwitwe, einen Feldstecher.

In ein russisches Gefangenentlager eingeschlichen. Der 28jährige, nach St. Ruprecht, Bezirk Cilli, zuständige, wegen Diebstahles vorbestrafte Fabrikarbeiter August Bretschlar hatte sich am 28. Juni nachts in das Stallgebäude des Gutsbesizers Freiherrn v. Twickel in Partschowin, wo russische Kriegsgefangene untergebracht sind, eingeschlichen, wobei er von der Wachmannschaft bemerkt und über die Nacht interniert wurde. Tags darauf gelang es ihm zu entkommen, er konnte aber noch am gleichen Tage in einem Kaffeehanke in Leitersberg wieder festgenommen werden. Der Verhaftete dürfte die Absicht gehabt haben, einem russischen Kriegsgefangenen zur Flucht zu verhelfen.

Verurteilung eines gefährlichen Taubstummen. Der 44jährige, achtmal wegen verschiedener Delikte vorbestrafte taubstumme und arbeitsscheue Anstreichergehilfe Friedrich Maleg suchte am 17. Juni bei der Besitzerin Gertraud Maruschel in Ober-Haidin um ein Nachtquartier an. Als ihm dieses verweigert wurde, wurde er rabiat und drohte durch Gesten mit dem Anzünden des Hauses. Als auf die Hilferufe der Maruschel zwei Männer kamen, begann er diese durch Steinwürfe und Stockhiebe zu beschädigen. Maleg wurde vom Kreisgerichte diesmal zu dreizehn Monaten schweren Kerfers verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Die erfolgreichen Schlachten bei Krasnik-Zamosz und bei Görz.

Wien, 6. Juli (Tel. d. R.-B.)

Die Schlacht bei Krasnik-Zamosz neigt sich zum Siege der Verbündeten. Der Durchbruch nördlich Krasnik hat gestern auch auf die Mitte unserer Front hinübergegriffen, die beiderseits des Wieprz bis Szbica vorgebrungen ist. An der Dnjestrfront und in der Bukowina relative Ruhe.

Der große italienische Angriff, der zur Schlacht bei Görz führte, wurde vollständig abgewiesen. Die Italiener erlitten sehr große Verluste.

Die Schlacht Krasnik-Zamosz Die Russen am Rückzug.

Wien, 6. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in der zweiten Schlacht bei Krasnik geworfen, ziehen sich die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück.

Die Armee des Erzherzogs bringt nach gelungenem Durchbruche unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat gestern die Gegend von Sielczew und die Höhen nördlich der Wyznicza erklämpt.

Unter dem Drucke des Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnogora zurück. Die in diesem Kampfe eingebrachte Beute hat sich auf 41 Offiziere, 11.500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unverändert. An der Blota-Dipa und am Dnjestr herrscht Ruhe.

Die Schlacht bei Görz. Von Görz bis zum Meere.

Wien, 6. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Görzischen, die in den letzten Tagen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen 3. Armee zur Schlacht.

Etwa vier feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste.

Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vortrefflichen, kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen.

So halten die Helden an der Südwestgrenze der Monarchie starke und treue Wacht gegen die Überzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Völker ihres Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein.

Am mittleren Isonzo, im Krngebiete und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Von der deutschen Westfront.

Berlin, 6. Juli. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 6. Juli vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachts wurden zwei französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen. Die Beute des Erfolges am Priesterwalde hat sich um 1 Feldgeschütz, 3 Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Pionierpark mit zahlreichen Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich von Epinal und ein französisches Lager am Breittirch östlich von Krul in den Vogesen an.

Oberste Heeresleitung.

Italien und Deutschland.

Wien, 6. Juli. Die Reichspost berichtet in einer zensurierten Meldung aus Lugano: Bisher wurden von den Italienern unter den feindlichen Verbündeten an der Isonzofront einwandfrei Mecklenburger, Berliner und Bayern erkannt und obwohl die in der italienischen Presse auf das Wehmütigste geschilderte Verleumdung des italienischen Segelschiffes 'Sandomene' durch die Deutschen ein eindeutiger Kriegszustand ist, so fragen doch auch jene italienischen Blätter, die darauf verzichten, diese Tatsachen zu ignorieren, noch immer, ob sich Italien im Kriegszustand mit Deutschland befindet, beziehungsweise ob Italien diese Vorfälle ohne Gegenmaßregeln entgegennehmen würde.

Die Schnsnacht nach Triest.

Chiasso, 6. Juli. Nach einem Berichte des 'Secolo' bestieg König Viktor Emanuel den Campanile von Monfalcone, von wo aus man Triest sehen kann. Der König lud den Ministerpräsidenten Salandra und den Generalstabschef Cadorna ein, mit ihm zu gehen mit den Worten: 'Kommen Sie mit mir, um Triest zu sehen!' (Ach, er kann es nur von ferne schauen!)

Die Torpedierung bei Sedil-Bahr.

Paris, 6. Juli. (R.-B.) Eine Mitteilung des Marineministers besagt: Der französische

Postdampfer 'Cartage' wurde Sonntag am Kap Helles bei Sedil-Bahr von einem Unterseeboot torpediert und versenkt. 66 Mann wurden gerettet, 6 werden vermisst. (Es handelt sich hier um denselben Dampfer, von dem der türkische Kriegsbericht an anderer Stelle unseres Blattes spricht.)

Russische Durchfuhr durch Schweden?

Die Plünderungen in Moskau.

Paris, 5. Juli. (R.-B.) Der St. Petersburger Berichterstatler des 'Temps' erfährt aus guter Quelle, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und Schweden über die Waren-durchfuhr für Rußland demnächst zu Ende geführt sein werden. Die schwedische Regierung gestattete bereits vor Abschluß des Abkommens die Durchfuhr in ziemlich großem Maßstabe.

Einer amtlichen Statistik zufolge wurden bei den Moskauer Unruhen 475 kaufmännische Unternehmungen und 507 Privathäuser verwüstet und zerstört; darunter 113 deutsche, 90 russische und 479, die Angehörigen der verbündeten oder neutralen Nationen gehörten. Der bisher angemeldete Schaden erreicht die Summe von 39 Millionen Rubel.

Schnaps und Sibirien.

Petersburg, 6. Juli. (R.-B.) Ein Erlass des Stadtkommandanten von Petersburg stellt die große Zunahme der heimlichen Spiritusbrennereien in Petersburg und Umgebung fest, was mit Begünstigung der Polizei geschehen sei. Die Schuldigen sollen mit Verbannung nach Sibirien bestraft werden.

Die russische Getreideernte.

Petersburg, 5. Juli. (R.-B.) Nowoje Wremja' meldet: Nach Berechnung des statistischen Büros dürfte die diesjährige Ernte in 54 Zentralgouvernements 1460 Millionen Pud Roggen, 500 Millionen Pud Weizen und zehn Millionen Pud Gerste betragen.

Die Pariser Lichtfurcht.

Lyon, 6. Juli. (R.-B.) 'Le Nouvelliste' meldet aus Paris: Die Polizei hat fünf Personen, an deren Fenster 'verdächtige Lichtsignale' beobachtet wurden, festgenommen.

Der Dichter der Marseillaise.

Paris, 6. Juli. (R.-B.) Der Stadtrat hat beschlossen, anlässlich des Nationalfeiertages am 14. Juli die Asche Rouget de Lisle, des Dichters der Marseillaise, nach dem Pantheon zu überführen.

Das englische Registrierungs-gesetz.

Kopenhagen, 6. Juli. (R.-B.) 'Berlingske Tidende' meldet aus London: Das Registrierungs-gesetz wird von den Radikalen und Sozialisten im Unterhause heftig bekämpft, da sie fürchten, das Gesetz sei ein Schritt zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die Regierung wird klarlegen, daß das Gesetz nur die Organisation bezweckt und daß von der Anwendung irgend eines Zwanges keine Rede sei.

London, 5. Juli. (R.-B.) Die Liberalen und die Arbeiterpartei haben zur Registrierungs-bill 14 Anträge eingebracht.

Englischer Ministerrat.

London, 5. Juli. (R.-B.) Am Samstag fand die 3. Sitzung des Kabinetts in dieser Woche statt. Sie dauerte zweieinhalb Stunden. Alle Mitglieder des Kabinetts außer Grey waren anwesend.

Die englische Verlustliste.

London, 6. Juli. (R.-B.) Die Verlustliste vom 5. Juli weist 58 Offiziere und 229 Mann aus.

Briefkasten.

Auskünfte über Inserate usw. können nur gegen vorheriger Einfindung der Portomarkte oder einer Rückkarte erteilt werden. Die Verwaltung.

Ameisen
 Wanzen
 Motten
 Schwaben
 Rissen
 Mäuse
 Matten

Santolyt Anstrich

schützt sicher, vertilgt
 unfehlbar alle Arten Haus-
 und Stallungeziefer

Preise durch M. Gfyer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Heimganges unserer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester, des Fräulein

Franziska Prandstätter

Lehramtskandidatin des 3. Jahrganges

sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte der teuren Verbliebenen bitte ich die Herren k. k. Steneramtsbeamten und alle lieben Freunde und Bekannten, meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.
Marburg, am 6. Juli 1915.

Felix Prandstätter.



Wir geben hiemit geziemend Nachricht, daß unser Beamter, Herr

Norbert Schön

Leutnant i. d. R. des k. u. k. JN. Nr. 27 und Beamter der Marburger Escomptebank

in Galizien den Heldentod fürs Vaterland starb.

Sowie er in seinem militärischen Wirkungskreis die Anerkennung für seine treue Pflichterfüllung und Hingabe im Dienste fand, ebenso streng nahm er auch die Pflichten seines zivilen Berufes.

Wir betrauern in ihm einen eifrigen und pflichtgetreuen Beamten und lauterer Charakter.

Ehre seinem Andenken!

Marburg, am 5. Juli 1915.

Marburger Escomptebank.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Programm vom Mittwoch den 7. bis 9. Juli 1915

Sensationell! Meiniges Aufführungsrecht!

- 1. Kriegssonderausgabe Serie 32 in 12 Bildern, darunter die Einnahme von Przemyśl.
- 2. Partien aus dem Schwarzwalde. Naturaufnahme.

3. Die schwarze Nelke.

Detectivkomödie von Hans Hien in 3 Akten.

4. Zucker und Zimmt.

Berliner Humoreske in 2 Akten. Größter Lacherfolg.

Roter Terrano-Wein

von Romani

solange der Vorrat reicht, faß- und gebündelweise vom Produzenten abzugeben. Preise und Muster bei Spezialitäten-Traffik, Burggasse einholen. 2564

Frühkartoffel

besten Backlaas Qualität, liefern billigst Brüder Ledofsky, Budapest, V., Lutra-utca 6. 2577

Gewölbe

am neuen Hauptplatz zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 28. 2563

Artillerie-Offizier

wünscht in kürzester Zeit italienisch zu erlernen. Schriftliche Offerte an St. Paul Mandl, Marburg, Blumenstraße 13. 2594

Blondes Schneider!

Unzählige Grüße. Traumgestalt.

Jüngere Bedienerin

für die Nachmittagsstunden gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2594

Kontoristin

in Stenographie und Maschinschreiben gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage unter „Kontoristin“ an W. d. Bl. 2567

Möblierte Wohnung

Schlaf- und Speisezimmer, ist ab 15. Juli oder 1. August zu vermieten. Anzufragen Naghsstraße 10, 2. Stock, Tür 11. 2553

Freundliche sonnige Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. Kabinett samt Zugehör und Balkon ist wegen Abreise zu vermieten. Anfrage beim Hausmeister, Quergasse 3. 2579

Sinderliegewagen

fast neu, preiswert zu verkaufen. Burggasse 22, bei Matzsch. 2582

Bedienerin

wird aufgenommen. Naghsstraße 10, 1. Stock, Tür 5. 2581

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 467

Habe größere

1. Hypothekar-Kredite

auf erstklassigen

Großgrundbesitz und Herrschaften

in bedeutenden Beträgen von einem Institute zu vergeben. Zuschriften nur von Selbstreflektanten unter „152 a“ an Kienreichs Annoncen-Expedition in Graz. 2597

Danksagung.

Schmerzerfüllt über den unersehlichen Verlust unseres unvergesslichen Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Roiko

Realitätenbesizers

sind wir außerstande, jedem einzeln persönlich für die herzliche Anteilnahme, die schönen Kranzspenden und die ehrende zahlreiche Begleitung auf dem letzten Gange danken zu können. Wir bitten daher alle lieben Freunde und Bekannten, auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen.
Poberisch bei Marburg, am 6. Juli 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Tüchtige Kontoristin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht. Möbelhaus Karl Westat, Marburg, Zegethoffstraße. 2380

Neue Rosen-Kartoffel

liefert billigst jedes Quantum prompt. Heßl, Marburg, Josefstraße 1. 2539

2 Lehrjungen

werden aufgenommen im Mode- und Manufakturgeschäft S. N. Sostarič Marburg, Herrngasse 5.

Schöne gesunde Zwiebel

liefert sehr billig Heßl, Marburg, Josefstraße 1. 2538

Zimmer und Küche

möbliert, ab 15. Juli zu vermieten. Anfrage Urbanigasse 6. 2587

Gemischtwarengeschäft

samt Haus ist sofort wegen Einrückung zu verpachten ev. zu verkaufen. Zuschriften an die W. d. Bl. unter „Zukunft 80“. 2555

Neue Sommerkleider

billigt wegzugeben. Auskunft aus Gefälligkeit i. d. Verw. d. Bl. 2545

Postgehilfin

für ein Postamt am Lande wird sofort aufgenommen. Kenntnis der slowenischen Sprache erforderlich. Anträge unter „Postgehilfin“ an die Verw. d. Bl. 2569

Besseres Mädchen

das aufräumen und nähen kann wird zu zwei Kindern sofort aufgenommen. Anzufragen bei Fleischerhauerei Filipitsch, Edmund-Schmidg.

Zu verkaufen

starker Zweispännerwagen, 35-40 Meterzentner ertragend. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Weinbau- und Ökonomieadjunkt

jüngere, tüchtige, verlässliche Kraft, einer slowenischen Sprache mächtig, wird bei 100 Kronen Monatsgehalt, Beheizung, Beleuchtung, eventuell Remuneration aufgenommen, Gutsverwaltung Marusevec bei Warasdin in Kroatien. 2589

Nette ehrliche Bedienerin

von 1-5 Uhr nachmittags gesucht. Anträge erbeten an W. d. Bl. 2589

Hartes und weiches Brennholz

sofort zu verkaufen in Bädern. Vdr. in der Verw. d. Bl. 2590

Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, auch im Schneidern bewandert, sucht Stelle. Anträge unter „Verkäuferin“ an die Verw. d. Bl. 2590

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an W. d. Bl. 2595

Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufgenommen bei Alois Fieger, Lager von Uhren, Grammophon, elektrischer Artikeln usw. 2560

Eine Hochparterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer und Bad samt Zugehör ist an kinderlose Partei ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Gartengasse 12, Baukanzlei. 2592

Verschiedene Möbel

weiß lackiert, aus Kiefernholz zu verkaufen. Adresse in W. d. Bl. 2590

Gesucht zwei möbliert. Zimmer

rein, mit Küche und Garten ab 15. Juli. Anträge unter „Jugendler“ an die Verw. d. Bl. 2593

Junger Chauffeur

sucht Posten. Zuschriften unter „Chauffeur“ erbeten an die Verw. des Blattes. 2528

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kämpfe auf allen Fronten.

Russische Verstärkungen in der Krasniker Schlacht. Italienisches Leichenfeld im Krngebiet. Italienische Fliegerbomben auf Triest. Geschlagene Montenegriner. Hindenburg und die anderen.

Man ist höflich miteinander unter unseren Feinden, man wird auch höflich bleiben bis zur letzten Galgensprosse, auch wenn der Keim des Mißtrauens zwischen Franzosen und Briten und zwischen den Westmächten und Russen immer stärker treibt. Man bezeugt sich gegenseitig den Mut und den Opferinn, aber tief aus dem Grunde klingt doch der russische Groll über die Untätigkeit der Herren im Westen, der französische Groll über die Tyrannen von Havre und Calais, die immer noch in gar so enger Front kämpfen, und sie alle zusammen grollen über die Italiener, die täglich in ihren Kriminalstabsberichten dieselben Kampforte nennen. Man lobt sich gegenseitig furchtbar laut, aber man hält die Faust in der Tasche. Man hat, so schreiben die V. N. N., umgekehrt noch nie davon gehört, daß die Deutschen und ihre Bundesgenossen sich gegenseitig beloben oder schelten. Das, was uns, auch mit den Türken, verbündet, ist eben nicht nur die zufällige Gemeinsamkeit von Geschäftsinteressen, sondern etwas starkes und tiefes: Wir alle kämpfen — und jeder fühlt es — um das Letzte und Größte: Um die Selbstbehauptung. Es ist ein wundervoller Anblick, diese tiefe und klare

Harmonie des Willens und Handelns zu sehen, die von Libau bis tief hinab zu den Dardanellen erklingt. Der 'Midi' dort unten, der 'Jahvus Selim' sind mehr als einfache Symbole. Und der galizische Feldzug, der uns täglich die gemeinsame, stolze Zusammenarbeit der Deutschen, der Oesterreicher, der Ungarn zeigt, ist der apodiktische Beweis für das unlösliche, innere Band, das jetzt im Donner der Geschütze geknüpft wird.

Hier aber tritt ein Bild mit seltsamer Kraft hervor. Das Bild eines Mannes, der gezeigt hat, daß er in furchterlicher, erbarmungsloser Weise den Feind zu schlagen versteht, und der doch eben gezeigt hat und noch zeigt, daß er den eigenen Wunsch dem großen Ziele unterzuordnen weiß: Das Bild des Volkshelden Hindenburg. Wir alle blicken atemlos nach Galizien, Südpolen und zur italienischen Grenze, wir achten kaum auf die Monotonie der acht Silben, die von Nordosten kommen: „Die Lage ist unverändert“, auf diese scheinbar eintönige Meldung, die nur hier und da von Notizen über scheinbar belanglose Gesechte durchbrochen wird. Und ausblickend nach Zahlen und Wundern vergessen wir es, daß erst Hindenburg durch seine gewaltigen Taten an der ostpreussischen Grenze und in Polen, durch seinen glänzenden Feldzug die

Möglichkeit schuf, die Offensive von den Karpathen herab gegen Dimitriew und Iwanow's Riesenmassen zu beginnen und zum Siege zu führen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß er zu dem vernichtenden Schlage, der die Russen zuerst am Dunajec traf, zu der Jagd, der sie bis über die Reichsgrenze trieb, einen Teil seiner besten, kriegsgewohnten Truppen hergab, daß er hier jede Ruhmsucht, jeden Wunsch der Selbsthilfe unter den gemeinsamen Zweck unterzuordnen verstand. Und trotzdem hat er durch eine an Zietens und Gehlitzens Geist gemahnende feste Offensive die Gefahr eines Stellungskrieges im Norden vermieden: Vor Warschau band er wohl einen kleinen Teil seiner Kräfte im Schützengraben, aber mit einer unergleichlichen Aktivität, die weit hin bis über Libau hinaus ihre Schatten warf, ging er von der ostpreussischen Defensiv zur Offensive, vom Schutze Ostpreussens zu Angriff auf Livland und Kurland und auf die polnischen Festungen über, brachte er den Russen so schwere Schlappen bei, daß sie allein seit dem März, seitdem die Unachtsamkeit ihn fast untätig wählte, den Russen nicht weniger als 120.000 Gefangene abnahm. Er kündigt keine furchtbaren Vorstöße an, erläßt keine tönenden Armeebefehle — er arbeitet schweigsam. Aber jeder Hieb trifft. Er stellt den Feind immer

Blanes Blut.

Original-Roman von D. Elter.

60

(Nachdruck verboten.)

Zubelnd umarmte Jobst seine Schwester und sie küßte ihn herzlich.

„Deine Ponies werden jetzt ihre richtige Herrin bekommen, Jobst“, sagte Berthold lächelnd. „Nun mußt Du Dich an Lenka um Erlaubnis wenden, wenn Du mit Ihnen fahren willst.“

„Lenka wird lieber mit ihren großen Füchsen fahren, Graf Berthold“, meinte Jobst ernsthaft.

Berthold lachte.

„Jetzt mußt Du aber du zu mir sagen, mein Junge“, rief er fröhlich und küßte den Knaben, der sich zärtlich in seine Arme schmiegte. „Und weißt Du, Du sollst die Ponies behalten und Lenka werde ich ein Paar große Pferde kaufen.“

„Berthold“, sprach Lenka bittend.

„Ja, mein Lieb — Du hast recht! Aber ich bin so glücklich, daß ich alle Welt glücklich und heiter sehen möchte.“

Und er umarmte Lenka und küßte die Errötende auf den Mund.

Jobst jubelte auf und lief zu den Eltern, ihnen die große Neuigkeit zu verkünden. Hand in Hand folgten ihm die Neuverlobten.

Im Herbst fand die Vermählung des glücklichen Paares statt. Park und Schloß Langenau erstrahlten im Glanz der Kerzen und der bunten Lampen,

welche farbige Reflexe auf die dunkle Fläche des Sees warfen. Auch das Städtchen hatte festlichen Schmuck angelegt, denn Stadt und Schloß gehörten seit Jahrhunderten zusammen, hatten Leid und Freud miteinander getragen, miteinander getrauert und gemeinsam Feste der Freude gefeiert.

Das Schloß umruderten flinke Boote, die mit Blumen umkränzt waren, und als es dunkel geworden war, da stiegen prasselnde Raketen und Leuchtkugeln von den Booten auf zum dunklen Nachthimmel und vom Ufer her krachten die Böllerschüsse und ertönte das Jubelgeschrei der Menge.

Das Schloß, das ganze Städtchen war erfüllt von einer freudig bewegten Menge.

Nur auf dem kleinen Friedhof neben dem altertümlichen Kirchlein war es still und dunkel. Einsam lagen die Grabsteine da, ragten die schwarzen Kreuze empor, und der Wind flüsterte traurig in den schon halb welken Blättern der Hollundersträucher und raschelten geheimnisvoll in dem starren Laub des dunklen Epheus.

Die Toten waren vergessen!

Doch nein — jetzt öffnete sich die Gittertür des Friedhofes und eine Frauengestalt, in ein großes, dunkles Tuch gehüllt, trat ein und schritt langsam durch die Reihen der Gräber dahin, bis sie zur Seite des stolzen Mausoleums der Familie des Barons von Langenau an einem Grabe niedersank, welches ein einfacher, aber geschmackvoller Grabstein aus Marmor deckte.

Ein verwelkter Rosenkranz lag auf dem Stein,

jetzt legte die Frau einen Strauß frischer Chrysantemen und Dahlien auf dem Grabe nieder.

„Meine gütige Herrin sendet Dir den Strauß an ihrem Ehrentage“, flüsterte sie. „Du sollst heute nicht ganz vergessen sein, armer Doktor Willbrandt . . . ich kann Dir keine prächtigen Blumen bringen, aber so lange ich lebe, werde ich Deiner gedenken, und wenn es wieder Sommer ist, will ich Dir einen Kranz frischer Feld- und Waldblumen auf Dein Grab legen.“

Sie kniete nieder, küßte den kalten, schwarzen Stein und versank im stillen Gebet.

Der Mond trat aus den Wolken hervor und beleuchtete mit mildem Schein das blasse Gesicht Johanna's, der Tochter des alten Christoffers, der in der Welt verschwunden war, ohne daß man jemals wieder von ihm gehört.

Vom See herüber tönten die Böllerschüsse, leuchteten die Raketen, schallte die schmetternde Musik und das Jubelgeschrei der Menge.

Johanna erhob sich.

„Jetzt fahren sie fort, die Glücklichen“, sprach sie leise, „hinaus in das Leben, in das Glück. Aber ich bleibe hier, Willbrandt, und Deine letzte Ruhestätte soll nie ohne Blumenschmuck sein.“

Noch einmal strich sie mit der Hand leise und zärtlich über den schwarzen Stein, dann entfernte sie sich leise und leicht klirrend schloß sich die Gitterpforte des Friedhofes hinter ihr.

Die Toten waren nicht vergessen. — — —
Ende.

vor neue Mittel und hindert ihn so, dort die ganze Kraft seiner Massen zu verwerten, wo er sie braucht. Ein Beispiel für viele. Es liegt ein tiefer, feiner Zusammenhang, ein ehrliches, klares, gemeinsames Wollen in dem Vollbringen all der großen Menschen, die heute unser Schicksal in treuer Gut tragen. Das aber ist eines der Geheimnisse, die uns den Sieg verbürgen.

Der italienische Krieg.

Ein netter italienischer Erzbischof.

Im Mailänder Dom zelebrierte Kardinal-Erzbischof Ferrarini ein Hochamt für den Sieg der italienischen Fahnen. In einer Ansprache zwischen Epistel und Evangelium pries der Kirchenfürst die Jugend glücklich, dem Wohle des Vaterlandes ihr Herzblut opfern zu können. Er ermahnte die Mütter, ihre Söhne, wie einst die Spartanerinnen, mit dem Abschiedsworte: „Entweder mit dem Schild oder darauf“, ins Feld zu entlassen. „Möge“, schloß er, „jeder unverfehrt Zurückkehrende gewissenhaft sagen dürfen, seine Pflicht mannhafte erfüllt zu haben.“

Der italienische Späherwahnsinn.

Brescia, 6. Juli. (R.-B.) Der Direktor der gewerblichen Institutes von Ponte Legno, Priester Signorini, wurde wegen Spionageverdacht seines Amtes enthoben und der Erzpriester von Ponte Legno aus demselben Grunde aus der Kriegszone verwiesen. Der Pfarrer von Manno wurde wegen Spionageverdacht verhaftet.

Die Türkei im Kampfe.

Kaukasus- und Dardanellenfront.

Konstantinopel, 6. Juli. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit: Auf dem rechten Flügel unserer kaukasischen Front treibt unsere Kavallerie nach ersten Gefechten die feindliche Kavallerie gegen Osten zurück. Vorgestern nahmen wir in einem Gefechte eine Anzahl feindlicher Soldaten gefangen und erbeuteten Kriegsmaterial. An der Dardanellenfront ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Die gewohnten Schützengräbenkämpfe dauern fort und sind namentlich auf unserem rechten Flügel bei Sedil-Bahr heftig. Alle diese Kämpfe verlaufen für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien verursachen im feindlichen Lager bei Sedil-Bahr zahlreiche Explosionen und Brände. Unsere Flieger warfen zweimal wirksam Bomben auf feindliche Truppen. Vor Ari Burnu bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich sichtlich hinter einem Spitalschiff (!) deckte, unsere Landstellungen. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Die Torpedierung der 'Cartagena'.

Marseille, 6. Juli. (R.-B.) [Ag. Havas.] Die Nachricht von der Torpedierung der 'Cartagena' durch ein deutsches Unterseeboot rief hier lebhafteste Erregung hervor. Das Schiff gehörte der Mittelmeerflotte der Comp. Transatlantique an und war vom Staate mit der Fortschaffung von Truppen und Material für das Expeditionskorps im Osten requiriert worden. Der Postdampfer hatte Marseille mit einer bedeutenden Ladung verlassen. Die Besatzung bestand aus 96 Mann.

Der Seekrieg.

Die russische Neutralitätsverletzung.

Stockholm, 6. Juli. (R.-B.) Nach einer Meldung des 'Svenska Dagblad' aus Wisby haben deutsche im Kampfe mit russischen Schiffen die schwedische Neutralität geachtet. Fünf russische Schiffe hielten sich eine ganze Stunde lang innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer auf und in dieser Zeit gaben die Deutschen keinen einzigen Schuß auf die Russen ab. Erst als die russischen Schiffe sich von der Küste entfernten, fingen die Deutschen neuerdings zu feuern an.

Der Raub der 'Dacia'.

Paris, 6. Juli. (R.-B.) Der 'Temps' meldet: Die Ladung der 'Dacia', die als gute Prise erklärt wurde, wird am 27. Juli in Havre versteigert werden. Die Ladung, welche aus 10999 Ballen Baumwolle besteht, wurde in 137 Lose eingeteilt.

Die Eisenblechzufuhr verboten.

Wien, 7. Juli. (R.-B.) Die Wiener Ztg. veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Inneren, der Finanzen, des Handels- und des

Ackerbaues, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Eisen- und Stahlblechen jeder Art und jeder Stärke.

Rußlands Intellektuellennot.

Petersburg, 6. Juli. (R.-B.) 'Njetsch' schreibt: Das Handelsministerium beschloß, die Studierenden der technischen Hochschule zu mobilisieren. Sie sollen die Arbeiten in den sieben Munitionsfabriken und in den Bergwerken im Ural leiten. Ferners sind die Universitätslaboratorien zur Verfügung des Heeres zu stellen.

Rußland Zuder- und Kohlennot.

Petersburg, 6. Juli. (R.-B.) 'Njetsch' schreibt: Die Zudernutzung in den größeren ordnete an, drei Millionen Pud des unantastbaren Zuderbestandes auf den Markt zu bringen. Ein Erlaß des Petersburger Stadtkommandanten gibt bekannt, daß wegen des Kohlenmangels die meisten Fabriken Petersburgs mit Holz zu feuern haben; ebenso erzeugt die Gasanstalt Gas aus Holz. Da aber die Holzzufuhr nicht zugenommen hat, fordert der Stadtkommandant, um einen Mangel an Feuerungsmaterial für den nächsten Winter zu verhüten, die Bevölkerung zur größten Sparsamkeit hinsichtlich der Feuerung auf.

Alfonso Costa schwer verletzt.

Paris, 6. Juli. (R.-B.) Die 'Temps' melden aus Lissabon: Der ehemalige Ministerpräsident Alfonso Costa hat gestern bei einem Straßenbahnunfall einen Schädelfraktur erlitten; sein Zustand ist sehr ernst. Der operative Eingriff mußte aufgeschoben werden.

Selbstmordversuch des Attentäters Holt.

New-York, 6. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Gestern mitternachts unternahm Holt, der den Anschlag auf Morgan verübt hat, einen Selbstmordversuch durch Öffnen der linken Schlagader.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung eines Marburgers. Herr Dr. Rudolf Böhm, k. k. Baurat in Wien, ein geborener Marburger, der seinerzeit bei beiden Hausregimentern 23. und 24. als Reserveoffizier gedient hatte, war mit dem 24. Znaim, vier Monate in Galizien an der Front, wurde dort zum Oberleutnant ernannt und für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet. Er erhielt nun eine neue Kriegsdienst-einteilung als Maschineningenieur und zwar als Auto-Offizier zu einer 30.5 Zentimeter-Mörserbatterie, bei der auch noch ein zweiter Marburger, Herr Leutnant Pichler, eingeteilt ist.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Oberleutnant i. d. Evid. Finanzsekretär Elsbacher ist bei Ausbruch des Krieges als Adjutant einberufen worden. Bei Ausbruch des Krieges mit Italien wurde er dem Brigadefstab zugeteilt und entsfaltete als Adjutant des Brigadefkommandanten eine musterhafte Tätigkeit. Am 29. v. M. um 6 Uhr abends besichtigte Oberstbrigadier Wilhelm Staufer mit Elsbacher im stärksten Geschützfeuer die Stellungen unserer tapferen Truppen und bei dieser Gelegenheit fanden beide durch eine Granate gemeinsam ihren Heldentod. Oberstbrigadier Staufer wurde in Laibach, Viktor Elsbacher am 2. Juli in Pottau mit militärischen Ehren beerdigt. Elsbacher war am 27. Juli 1872 in Markt Tüffer geboren und wirkte als Finanzkommissär, Steuerinspektor und Finanzsekretär in Viezen, Feldbach, Pottau und Leibnitz. Er war mit einer Tochter des Großindustriellen Gutler in Pottau vermählt; dieser Ehe sind zwei Kinder entsprossen.

Kriegsgefangene Untersteirer. Kriegsgefangene in Rußland sind u. a. Alfred Hühnerbein, Feuerwerker aus Cilli, 7. FM. (Przemysl), Lager Wonnuz, Plannich; Nikolaus Barboj, Zugführer im 28. 87, in Stobelow; Hans Nieglerberger aus Cilli, 28. 87, in Spasloje bei Bladivostok; Johann Fejzernif, Helgert, 28. 87, Unschin-Udink; Florian Fejzernif, Korporal, 28. 87, Tomsk; Hauptmann Josef Smid, 28. 87, Bogorodit; Anton Brabl, Zugführer, 28. 87, Chabarowsk, und Leutnant Stephan Medved, 28. 87, Kuskem Kokend, Gouvernement Terganzk.

Die Einrückung der Landsturmjahrgänge 1878 bis einschließlich 1886. Der Einrückungstag der Landsturmjahrgänge 1878 bis einschließlich 1886 wurde vom 15. Juli um ein Monat verschoben. Diese Landsturmjahrgänge haben nach der Einberufungsbefehlsmachung „K/2“ Montag den 16. August zu dem im Landsturmlegitimationsblatt bezeichneten Ergänzungs- oder Landwehr-(Landeschützen-)Bezirkskommando einzurücken. Auch die bosnisch-herzegowinischen Dienstpflichtigen der genannten Geburtsjahrgänge haben statt am 15. Juli erst am 16. August zu dem Ergänzungsbezirkskommando einzurücken, zu dem ihr Aufenthaltort gehört.

Parfmusik im Stadtpark. Morgen Donnerstag, den 8. Juli 1915 von 6 bis halb 8 Uhr abends findet die Parfmusik zugunsten des Roten Kreuzes statt. Tischler: 'Sommacampagna', 47. er Regimentärmarisch; Gyzler: 'Schützenliesel'; Suppe: 'Dichter und Bauer' usw.; Thomas: 'Hamlet'; Dissenbach: 'Hoffmanns Erzählungen'; Dehar: 'Eva'.

Für das Rekonvaleszentenheim spendete Frau Baronin Ehrenburg 10 R.

Vom Marburger Hausregimente. Morgen werden wir im Feuilletonseite unseres Blattes mit dem Abdruck von 'Stimmungsbildern' vom Marburger Hausregimente beginnen, u. zw. mit Darstellungen aus den Karpathen- (Westliden-)Kämpfen, bei denen sich unser Hausregiment mit neuem Ruhm bedeckt hat. Die der Marb. Zeitg. zur Verfügung gestellten Schilderungen werden gewiß in Stadt und Land mit dem größten Interesse gelesen werden.

Landsturmpflichtige Mittelschüler. Der Unterrichtsminister hat in einem an alle Landes-schulbehörden ergangenen Erlaß angeordnet, daß die den landsturmpflichtigen Geburtsjahrgängen angehörenden Mittelschüler, welchen jetzt bei der Schlußklassifikation im Schuljahre 1914/15 die Ablegung von Wiederholungsprüfungen gestattet wurde, oder welche bei der Reifeprüfung auf ein halbes Jahr reprobiert wurden, auf Ansuchen ohne Aufschub zu den Wiederholungsprüfungen zugelassen werden können, wenn der Nachweis vorliegt, daß ihre Einrückung zum aktiven Militärdienst unmittelbar bevorsteht. Unter dieser Voraussetzung können auch Kandidaten, namentlich Externe, die sich bei Zutreffen aller vorgeschriebenen Bedingungen zum erstenmale der Reifeprüfung unterziehen wollen, zu deren Ablegung sogleich auch außerhalb der üblichen Termine zugelassen werden. Ähnliche Ausnahmsbestimmungen sind auch für die Schüler anderer mittlerer Lehranstalten getroffen worden.

Neuerliche große Spende für das Unterseeboot. Die Ortsgruppen-Beitragung des Flottenvereines verständigt uns, daß ihr gestern seitens der hiesigen Gastgewerbe-Genossenschaft als Ergebnis der von der Genossenschaft unter ihren Mitgliedern für das „U“-Boot eingeleiteten Sammlung durch deren Obmann Herrn Franz Roschanz 1035 Kronen übergeben wurden. Dieser geradezu glänzende Erfolg gereicht besagter Genossenschaft, wie deren verdienstvollem Vorstande, welcher die Sammlung selbst durchgeführt hat, zur hohen Ehre. Die einzelnen Spenden werden wir in der morgigen Nummer unseres Blattes ausweisen. — Für die Unterseebootssammlung erhielten wir weiters vom k. k. Baurat Dr. Rudolf Böhm in Wien, einem geborenen Marburger, der gegenwärtig als k. k. Oberleutnant im Heere dient, 10 R. — Weiters erhielten wir folgende Spenden: Frau Major Mally 5 R., Frau Josefine Müller 5, Herr Baumeister Misera 5, Herr Anton Ober in St. Lorenzen 10 Kronen.

Die Postzensur in Marburg und Untersteier. Alle Privatkorrespondenzen aus und nach Orten der politischen Bezirke Cilli, Gonobitz, Marburg, Pottau, Rann und Windischgraz, daher auch aus und nach den Städten mit eigenem Statut, Cilli, Marburg und Pottau, unterliegen der militärischen Zensur und werden zu diesem Behufe in Marburg, Cilli und Pottau Militärzensurstellen eingerichtet, welche ihre Tätigkeit mit 8. Juli beginnen werden. Auf sämtlichen in diesem Gebiete zur postamtlichen Auslieferung gebrachten Privatkorrespondenzen (Briefen und Korrespondenzarten) ist der Vor- und Zuname und die genaue Wohnungsadresse des Absenders anzugeben, Korrespondenzen, auf welchen diese Angaben mangelhaft sind, werden nicht befördert. Mitteilungen über Gegenstände militärischer Natur, wenn auch scheinbar unschuldiger Art, wie das Eintreffen oder Abgehen von Offizieren, die erfolgte Einquartierung von Militär u. dgl.,

sind strengstens verboten. Sämtliche Privatgeldbriefe müssen offen aufgegeben werden und dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten. Auf den Abschnitten der Postbegleitadressen und Postanweisungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen angebracht werden. Privatpostpaketen — soweit der Postpaketverkehr überhaupt zugelassen ist — dürfen keine schriftlichen Mitteilungen beigefügt werden. Übertretungen dieses Verbotes werden geahndet. Auch sind die Annahmehelfer berechtigt, die aufgelieferten Pakete von den Parteien öffnen und wieder verschließen zu lassen.

Konturs. Über das Vermögen des Lorenz Fischinger, Müllers und Realitätenbesizers in Johannesberg, Bezirk Mährenberg, wurde der Konturs eröffnet.

Schweres Unglück am Leitersberg. Der hiesige Schlossermeister Herr Sinkowitsch hatte von einem Leutnant einen dreirädrigen Kraftwagen (Chlonet) zur Ausbesserung bekommen. Nach der Vollendung der Arbeit unternahm Herr Sinkowitsch gestern nachmittags mit diesem Kraftwagen eine Probefahrt nach Pöbznitz, auf der ihn sein Sohn begleitete. Am Heimwege stieß der Wagen bei der Derwuschelschen Ziegelei an einen Bauernwagen an; der Kraftwagen überschlug sich und begrub Sinkowitsch d. U. unter sich, während der Sohn hinausgeschleudert wurde und ohne ernste Beschädigung davon kam. Sinkowitsch d. U. aber hatte das Gesicht, als er vom Wagen befreit worden war, voll Blut; er erbrach sich und scheint eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben. Bereits 15 Minuten nachdem das Unglück geschehen war, erschien der Auto-Rettungswagen der Marburger Feuerwehr an der Unglücksstelle. Sinkowitsch wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. — Wie wir heute nachmittags erfahren, soll sich der Zustand des Verunglückten gebessert haben.

Ein Pfarrer wegen Preistreiberei verurteilt. Aus Graz meldet man unterm 5. Juli: Der christlichsoziale Reichsratsabgeordnete des Wahlkreises Radkersburg, Pfarrer Dr. Leopold Pözinger, wurde vom Bezirksgerichte Radkersburg wegen Preistreiberei zu einer Geldstrafe von 50 Kronen verurteilt, weil er Korn zu übermäßigem Preise von 44 Kronen für den Meterzentner und Weizen zu 60 Kronen für den Meterzentner verkaufte. Gegen das Urteil hatten sowohl der Verurteilte als auch der staatsanwaltschaftliche Funktionär Berufung ergriffen. Der Berufungsinstanz des hiesigen Landesgerichtes unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Baher hat die Berufung des Abg. Pözinger verworfen und in Stattgebung der Berufung der Staatsanwaltschaft die Strafe auf 300 Kronen Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall auf zehn Tage Arrest erhöht. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Dr. Pözinger als Reichsratsabgeordneter und Pfarrer berufen gewesen sei, durch seine Handlungsweise ein gutes Beispiel zu geben.

Ein Kind verbrüht. In Hardegg fiel am 28. Juni die Ziehtochter Gisela Kaufsch des Besitzers Johann Baumann in der Waschküche in ein mit siedendem Wasser gefülltes Wasserschiff und erlitt hiedurch derartige Verbrühungen, daß sie am 30. Juni im allgemeinen Krankenhaus in Friedau, wohin das arme Mädchen in bewußtlosem Zustande gebracht wurde, verschied.

Schutzhütten der Alpenvereinssektion Gail in den Samtaleralpen. Wegen der erschwerten Verkehrsverhältnisse bleibt die Koroschka auf der Distrikt während des heurigen Sommers unbewirtschaftet. Die Hütte wird auch nicht mit Lebensmitteln versehen. Hingegen ist das Touristenhaus im Bogartale trotz des Krieges das ganze Jahr hindurch geöffnet. Die Bewirtschaftung dieses Hauses führt die Witwe des verstorbenen Bergführers Pisternik. Es empfiehlt sich jedoch, daß die Besucher womöglich das Brot mitbringen.

Billiges Selchfleisch. Der 48jährige Besitzer Franz Haberk in Budisac in Kroatien drang in der Nacht zum 18. April auf den versperrten Dachboden der Besitzerin Marie Emerschitsch in Bresovez, Bezirk Pettau, und entwendete hundert Kilogramm Selchfleisch im Werte von 100 K. Das Kreisgericht verurteilte ihn wegen Verbrechens des Diebstahles zu acht Monaten schweren Kerker, in welche Strafe die Untersuchungshaft seit 19. Mai einzurechnen ist.

Infektionstrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, in Abfall 0, zugewachsen 0, verblieben 2. Diphtherie verblieben 2, geheilt 1, zugewachsen 0, verblieben 1. Ep. Genickstarre 1, in Abfall 0, zugewachsen 0, verblieben 1.

Letzte Drahtnachrichten. Untere Kriegsschauplätze.

Heranziehung neuer russischer Reserven. Kampf mit Montenegrinern in Trebinje.

Wien, 7. Juli (Tel. des R.-B.)

Nördlich Krasnik hat die Schlacht durch Eingreifen starker russischer Reserven neue Nahrung gewonnen. Gegenangriffe fanden an mehreren Stellen statt, wurden aber von unseren Truppen abgewiesen.

An der Isonzofront fanden wieder heftige Kanonaden statt.

Südlich Trebinje bestanden unsere Truppen einen sehr erfolgreichen Kampf gegen die Montenegriner, die ihnen eine eben eroberte Stellung entreißen wollten.

Die Schlacht bei Krasnik.

Beute an der Plota-Sipa.

Wien, 7. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauern die Kämpfe fort. Eingetroffene russische Verstärkungen, die an einzelnen Stellen zum Angriffe vorgehen, wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Gefangenenanzahl hat sich noch weiter erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

In den Kämpfen an der unteren Plota-Sipa wurden vom 3. bis 5. Juli 3850 Russen gefangen.

Italienische Leichenfelder.

Fliegerbomben auf Triest.

Wien, 7. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrent im Görzischen trat zunächst ziemlich Ruhe ein. In dem vorgestrigen Siege hatten unsere Truppen noch einige zaghaft geführte Nachtangriffe gegen den Görzer Brückenkopf und die Plateaustellungen abzuwehren. Gestern eröffnete der Feind neuerdings ein heftiges Geschützfeuer, dem nachts wieder vergebliche Vorstöße schwacher Kräfte folgten.

Italienische Flieger warfen auf Triest Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Im Krngebiete griff der Gegner eine Felskuppe, der schon frühere Anstrengungen gegolten hatten, mehrmals an. Die braven Verteidiger schlugen den Angreifer wie immer ab. Vor unserer Stellung ist ein Leichenfeld.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete dauern die Geschützkämpfe stellenweise fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen von Trebinje fand in den letzten Tagen ein für unsere Truppen erfolgreiches Gefecht statt. Im Angriffe eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem, heftigem Kampf eine montenegrinische Vorstellung und trieb die Montenegriner auf den nächsten Höhenzug. Tags darauf ging zirkla eine montenegrinische

Brigade nach starker Artillerievorbereitung zum Gegenangriffe vor, erlitt aber im Feuer unserer Truppen derartige Verluste, daß sie nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, aus der sie hervorgebrochen war, zurückging. Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in den Kampf ein.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die italienische Kriegsindustrie.

Mobilisierung von 30 Fabriken in Mailand.

Chiasso, 7. Juli. (R.-B.) Die Mobilisierung der italienischen Industrie zur Herstellung des Kriegsmaterials wird in etwa 30 eigens in Genossenschaftsform organisierten Mailänder Fabriken von Metallwaren, Maschinen, Baumwollwaren und anderen bereits vollzogen. Die Mailänder Fabriken haben Granaten und Torpedos zu 65 und 75 mm zu liefern. Die Lieferungen haben im August zu beginnen. Die Lieferungsmenge ist im Laufe der nächsten sechs Monate allmählig zu versechsfachen. Kupfer und Stahl gibt ihnen, wie aus einer Meldung des Corriere d'Italia hervorgeht, das Kriegsministerium. Sorgen macht das Arbeiterproblem. Man sucht Mechaniker im Zustande anzuwerben und ruft alle brauchbaren Arbeiter von der Front zurück. Bei diesen Rückberufungen sind, dem Popolo d'Italia zufolge, bereits umfangreiche betrügerische Begünstigungen vorgekommen.

Die Türkei im Kampfe.

Eine französische Aussage.

Konstantinopel, 6. Juli. (R.-B.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein am 23. Juni bei Sedil-Bahr gefangener Franzose sagte bei seiner Einvernahme: Ich will mit militärischer Offenheit erklären, daß wir Franzosen über die Zukunft der Operationen bei den Dardanellen nicht zuversichtlich sind. Die bisher erzielten Ergebnisse erschüttern unseren Mut. Ich glaube nicht, daß Frankreich hierher neue Verstärkungen schickt. Es scheint für uns nicht vorteilhaft zu sein, die Front in Frankreich, die so wichtig ist, zu verlassen, um hierherzukommen.

Der Fliegerkrieg.

Der Fliegerangriff bei Harwich.

London, 7. Juli. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit: Der deutsche amtliche Bericht vom 4. Juli gab an, daß deutsche Flugzeuge auf das Landguardfort bei Harwich Bomben abwarfen. Die Tatsachen sind folgende: Gestern früh erschien ein deutsches Wasserflugzeug und eine gewöhnliche Flugmaschine in der Nachbarschaft von Harwich und flogen sehr hoch. Unsere Flugmaschinen stiegen sofort auf, um sie zu verfolgen und vertrieben sie. Die deutschen Flugzeuge ließen ihre Bomben in die See fallen. Sie entkamen, indem sie sehr hoch flogen.

Das englische Registrierungsgezet.

London, 6. Juli. (R.-B.) Das Unterhaus hat das Registrierungsgezet mit 253 gegen 30 Stimmen angenommen.

Totwund geschossen.

Kopenhagen, 7. Juli. (R.-B.) National Tidende meldet aus London über die norwegische Bark 'Kopla', die kürzlich von einem deutschen Unterseeboote an der irischen Küste angegriffen worden ist. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen; dieses ist aber nicht gesunken, sondern wurde gestern in Queenstown eingebracht. Die Holzladung, die für die englische Regierung bestimmt ist, blieb unbeschädigt, das Schiff dagegen ist stark beschädigt.

Umeisen
Wanzen
Motten
Schwaben
Müssen
Mäuse
Matten

Santolyt Anstrich

schützt sicher, vertilgt unfehlbar alle Arten Haus- und Stallungeziefer

Preise durch M. Esfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Reizende Dirndlstoffe

waschbar, und Voile Marquise, weiß, glatt und gemustert, waschbar, Blusenstoffe, Rohseide für Kleider, Blusen und Hemden. Japanseide, waschbar. Fahnenstoffe in allen Farben.

Felix Michelitsch, zur Briettaube, Herrengasse 14

Lose der 31. k. k. Staatslotterie

21.146 Gewinne in Barem

Haupttreffer

200.000 Kronen

etc.

Ein Los 4 Kronen.

Die Zusendung der Lose erfolgt gegen Einsendung des Lospreises per Postanweisung oder mittelst rekommandierten Briefes durch Albin Förstl, Wien I., Bellaria, Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie. Per Nachnahme wird nicht versandt.

Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 9. Juli bis einschließlich Montag den 12. Juli 1915

1. Der Brothesenmensch. Naturaufnahmen. Im Theater werden über das Thema „Künstliche Gliedmaßen“ Broschüren zu 10 S. verkauft, deren Gesamterlös dem Fonds für Brothesenbeschaffung zugeführt wird.

2. Das Weib ohne Herz.

Sittendrama aus dem Großstadtleben in 5 Akten.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Frauen und Mädchen

erhalten dauernd bereits zugeschnittene

Heimarbeit

in Unterhosen und Hemden. Anfrage von 8-10 Uhr bei Hablicet, Tegetthoffstraße 77.

Zum Früchte ansetzen

empfehlen

Slivovitz, Weingeleger = Kornbranntwein =

in verschiedenen Preislagen Albrecht & Strobbach, Herrengasse 19.

Frühkartoffel

bester Bacslauer Qualität, liefern billigst Brüder Sedovsky, Budapest, V., Tatra-utca 6. 2577

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung - Billige Miete - Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Stohlenlöcher

50 bis 100 Fuhren abzugeben. Anfrage in Ww. d. Bl. 2479

Kontoristin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht. Möbelhaus Karl Westal, Marburg, Tegetthoffstraße. 2380

Das beste fürs Geld

ist imprägnierete Seidenwäsche, bester Schutz gegen Ungeziefer, zu haben bei der Uniformierungsanstalt

Doltshchek-Marini, Marburg, Herrengasse 27

Zimmer und Küche

möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Anfrage Unterrothweinerstraße 28, Neuborf. 2602

Deutscher nüchtern

Winzer

mit 5 Arbeitskräften wird aufgenommen. Anzulegen in der Ww. d. Blattes. 2601

Grosses Zimmer

samt Küche, luftig, wird in der Umgebung von Marburg ab 1. Juli gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Sommerfrische“ an W. d. Bl.

Mein Stern

Entriff' auch einst der Tod mir strenge Was mir das Leben Liebes gab; Er nehm' es hin! Doch eines ränge „Sch“ ränge kühn Dein Bild ihm ab.

Nett möblierte

Wohnung

mit Zimmer, Kabinett und Küche ab 1. August zu vermieten. Anfrage Blumengasse 27, Tür 1. 2607

Parterre-

WOHNUNG

bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer und Zubehör und eine

Kellerwohnung

mit 2 großen Zimmer samt Magazin, für Werkstatt geeignet, sofort zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 20, 1. Stod. 2603

Reisgries, Reismehl, Kartoffelmehl, Kindergries, echte

Schweizer Rakes u. Zwieback

aus reinem Weizenmehl erzeugt, besonders für Kranke geeignet, soeben frisch eingelaugt bei

Hans Sirk Hauptplatz.

Vertrauensstellung

in einem Geschäfte, Hauswirtschaft, Hotel usw. sucht eine bessere, tüchtige, sehr verlässliche Frau. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 2609

Zahmer Star

entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Herrengasse 17, Toplat. 2610

Altes Heu

an Ort und Stelle zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Blattes, 2600

Postunterbeamte

in Pension, 54 Jahre, verheiratet, mit 13jährig. Tochter, in der Landwirtschaft kundig, wünscht als Meier oder Schaffer unterzukommen. Abdr. in der Ww. d. Bl. 2580

Hartes und weiches

Brennholz

sofort zu verkaufen in Blöden. Abdr. in der Ww. d. Bl. 2590

Kontoristin

in Stenographie und Maschin-schreiben gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage unter „Kontoristin“ an Ww. d. Bl. 2567

Schöne Wohnung

5 Min. vom Südbahnhof entfernt, vollkommen staubfrei, mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör, ist an stabile kinderlose Partei ab 1. August zu vermieten. Monatszins 26 K. Anfrage dortselbst Kartschowin Nr. 155 nächst der Schule. 2505

Verkäufer und Verkäuferin

werden aufgenommen im Manufakturgeschäft K. Pichler, Hauptplatz. 2503

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2. 2601

Ein fleißiger nüchtern, verlässlicher und treuer 2488

Arbeiter

womöglich verheiratet, wird gesucht. Wochenlohn 18 K. Anzulegen im Kohlengeschäft Truttschl, Kaiserstr. 4.

Tüchtiger

Kanzlei-Beamte

der Holzbranche vollkommen militärfrei sucht in Marburg Beschäftigung täglich 4-5 Stunden in der Holzbranche oder sonstiges Büro als Korrespondent, Rechenbeamte oder sonstige Bürokräft. Anträge unter „F. M.“ an die Ww. d. Bl.

Postgehilfin

für ein Postamt am Lande wird sofort aufgenommen. Kenntnis der slowenischen Sprache erforderlich. Anträge unter „Postgehilfin“ an die Ww. d. Bl. 2569

Hofwohnung

2 Zimmer, Küche nur an kinderlose Partei zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Verschiedene

Möbel

weiß lackiert, aus Kiefernholz zu verkaufen. Adresse in W. d. Bl. 2590

Eine Hochparterre- 2592

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer und Bad samt Zugehör ist an kinderlose Partei ab 1. Oktober zu vermieten. Anzulegen Gartengasse 12, Baukanzlei.

Nett möbl. Zimmer

in nächster Nähe des Stadtparkes zu vermieten. Schmiderergasse 35, Villa Schmidt. 2476

Zwei hübsch möblierte

Zimmer

Schlaf- und Speisezimmer, in der Nähe der Kaserne, sehr rein, zu vermieten. Anfr. Ww. d. Bl. 2562

Zimmer

samt Badezimmer ist sofort zu vermieten Kadettenschulgasse 3. 2523

Lehrjunge

der schon längere Zeit gelernt, wird aufgenommen bei Hans Sirk, Hauptplatz. 2484

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4 - monatlicher Abzahlung, sowie Hypothek-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Breßburg, Rossuth-Lafosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2328

Lehrjunge

wird für eine Spezereihandlung und 1 Lehrjunge für eine Eisenhandlung aufgenommen. Anzulegen in der Ww. d. Bl. 2525

Friseurgeschäft

schön eingerichtet, auf sehr gutem Posten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Dortselbst ist ein schönes gassenseitiges, unmöbliertes Zimmer zu vermieten. Anfrage bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 2201

Möblierte

Wohnung

2 bis 3 Zimmer mit Küche und Gartenbenützung, Stadtmitte, sehr schön und rein, sofort zu vergeben. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2093

Säcke

in gutem Zustande kauft zu höchsten Tagespreisen Josef Rosenberg, Marburg, Burggasse. 2416

Tüchtiger

Schaffer

für eine Wirtschaft auf 100 Joch (auch Weingarten) gesucht. Anträge in der Ww. d. Bl. 2478

Ribisel

werden verkauft. Birtringhofgasse 11, 1. Stod. 2612

Zu verkaufen

frisch melkende Kuh, 5 Kuhfälsber, 5 Schweine, 1 Paar Wirtschaftspferde. 2 Hunde abzugeben. Adresse Nagelstraße 11, Tür 14. 2611

Witwe

mit etwas Vermögen, welche auch Liebe zu Kinder hat, wird zu einem pensionierten Herrn als Wirtschaftlerin gesucht. Anträge unter „Wirtschaftlerin“ an die Ww. d. Bl. 2490

Echt orientalische

Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezüge und Stickerien für Blusen, Metallkunstgegenstände usw. - Vertretung der bosnisch-herzegowinischen landes-äranischen Ateliers.

Wilhelmine Berf

Marburg a. D., Schulgasse 2.